

arbeitslosen Menschen eine Chance geben!

Gottesdienstbausteine

Sonntag, 7. Februar 2016

Sammlung für den Arbeitslosenfonds

Bischof Wilhelm Krautwaschl bittet die Pfarren, die an sich fakultative Sammlung heuer flächendeckend durchzuführen.

Gedanken zur Predigt

Impulse von Pfarrer Reinhard Kofler CM

- Arbeit gibt Sinn. Das wissen Menschen, die aus dem Arbeitsprozess herausgefallen sind oder junge Menschen, die sich **bereits bei vielen Firmen beworben** haben und „nicht ankommen“. Ich kannte junge, die mehr als 50 Schreiben (!) an Firmen schickten und nicht einmal eine Antwort bekamen bis auf zwei, wo ihnen versprochen wurde, die Bewerbung weiter zu bearbeiten. Danach kam nichts mehr. Muss man da nicht „meschugge“ werden, wie die Wiener sagen, also langsam den Mut verlieren und die Nerven hinschmeißen?
- Das Wort „**nicht ankommen**“ ist ja im doppelten Sinn zu verstehen: „Ich komme nicht an!“ Das heißt: „Ich erreiche das Ziel nicht, das ich mir vorgenommen habe.“ Es kann aber auch im Sinne von „Ich bin nicht erwünscht!“ verstanden werden. „Damit kommst du nicht an!“, ist für junge Menschen ein ziemlicher Hammer. Es heißt letztlich „Du bist out!“, „Du bist von gestern!“ So et was kratzt schon sehr am Selbstbewusstsein von jungen Menschen. Wie geht es einem jungen Menschen, der mühsam Bewerbung um Bewerbung schreibt und „nicht ankommt“?
- Arbeit gibt bzw. stiftet Sinn. Natürlich ist nicht jede Arbeit in sich sinnstiftend, aber im Prinzip soll es das Ideal sein: „**Arbeit ist für den Menschen da und nicht der Mensch für die Arbeit**“ – ein prägendes Wort des Ökumenischen Sozialwortes, das erst vor einiger Zeit sein zehnjähriges Bestehen gefeiert hat. Die Managementdenkerin Anne M. Schüller drückt dies in ihrem Buch "Das Touchpoint-Unternehmen" treffend aus: „Sinn ist die ruhige besonnene Schwester der Begeisterung. Sinn trägt weder Maximierungszwang noch eine Konkurrenzkomponente in sich. Sinn ist sich selbst genug und macht uns frei“.
- Manche wären schon froh, wenn sie überhaupt eine Arbeit bekommen: Gerade da hilft in ganz einfacher und unkomplizierter Weise der **Arbeitslosenfonds der Diözese** Graz - Seckau. Er ist eine Gründung von Bischof Johann Weber aus dem Jahr 1988. Mit seiner **Beratungsstelle und dem Projekt „PatInnen unterstützen arbeitssuchende Jugendliche“** bietet er Unterstützungen, die das herkömmliche Hilfsnetz ergänzen.
- Unterstützt werden vor allem jene Menschen, die es am Arbeitsmarkt besonders schwer haben. Es sind dies zum Beispiel ältere Arbeitssuchende, Menschen mit geringer Qualifikation oder gesundheitlichen Einschränkungen und auch Jugendliche. Der **Arbeitslosenfonds finanziert sich vor allem durch Spenden**. Hier sind wir gerade heute für ihre Spende für Menschen, die im Arbeitsprozess benachteiligt sind, sehr dankbar.
- Gerade im **Jahr der Barmherzigkeit** sind wir von Papst Franziskus immer wieder aufgerufen, die Werke der Barmherzigkeit zu betrachten und auch zu tun. In seiner Verkündigungsbulle „Misericordia Vultus“ („Das Angesicht der Barmherzigkeit“) schreibt er sehr treffend: „In diesem Heiligen Jahr können wir die Erfahrung machen, wie es ist, wenn wir unsere Herzen öffnen für alle, die an den unterschiedlichen existentiellen Peripherien leben, die die moderne Welt oft in dramatischer Weise hervorbringt.“

- Wenn wir an die **Allmacht der Finanz- und Produktionssysteme** denken, wo der Mensch für die Arbeit und oft genug nicht die Arbeit für den Menschen da ist, könnten wir mit Recht verzweifeln und uns denken: Da kann man nichts machen. In meiner Kindheit hab ich stets die Lebenskraft, die Pflanzen in sich haben, bewundert. Einmal sah ich einen gelben Huflattich aus der Ritze einer asphaltierten Straße herauswachsen. Oder denken wir an Bäume, die aus ganz hohen Felsvorsprüngen in den Bergen herauswachsen. So denke ich, dass der Arbeitslosenfonds der Diözese Graz-Seckau so etwas ist wie der Trotzdem-Baum, der zeigt, dass es sehr wohl möglich ist, etwas Gutes zu tun.
- Vielleicht wollen Sie ja sogar einmal Pate oder Patin für einen jungen Menschen werden, der Schwierigkeiten hat, in den Arbeitsprozess zu kommen. Dafür ist der Arbeitslosenfonds ein guter Partner. Danke für ihre Spende. Sie ist ein Zeichen der gelebten Barmherzigkeit im Sinne der Worte von Papst Franziskus.
- Ein zentraler Satz **im heutigen Evangelium (Lk 5,1–11) lautet: „er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf“**. In diesem Satz steckt mehr als man vielleicht auf den ersten Blick meinen könnte. Jesus hört zu, als seine Begleiter über die kranke Schwiegermutter des Simon (Petrus) reden. Jesus geht daraufhin zu der Kranken. Für die damalige Zeit etwas sehr ungewöhnliches, ein Mann geht zu einer Frau. Und noch unglaublicher, er fasst sie an der Hand. Und er richtet sie auf. Er gibt uns damit ein Beispiel für gelebte Nächstenliebe: Hinhören, damit wir erkennen wo Menschen unsere Hilfe brauchen. Sich nicht scheuen dort hinzugehen wo wir gebraucht werden. Nicht warten bis Menschen, die unsere Hilfe brauchen, zu uns kommen. ...

Fürbitten

Herr, wir bitten dich, stärke uns im Glauben an dich und an die Auferstehung.

Herr, wir bitten dich, stärke uns auch für unser Leben im Diesseits und lass uns deinem Gebot der Nächstenliebe folgen.

Herr, wir bitten dich für die ganze Kirche, dass sie überall auf der Welt die Anliegen der Menschen ernst nimmt und besonders für die Benachteiligten und Armen ein Ort der Hoffnung und Hilfe ist.

Herr, wir bitten dich für jene, die in unserer Arbeitsgesellschaft keinen Platz finden. Lass sie auf ihrer Suche nach Arbeit und einem Lebenssinn durch uns Christen Unterstützung erfahren.

Bitte um Spenden

Der Arbeitslosenfonds der Diözese bittet heute, verstärkt durch einen Aufruf von Bischof Wilhelm Krautwaschl, um Ihre Spende.

Die Gelder kommen der Beratungsstelle des Arbeitslosenfonds und dem Projekt „PatInnen unterstützen arbeitssuchende Jugendliche“ zugute. Angesichtes der hohen Arbeitslosigkeit sollen diese Projekte erweitert werden um mehr Menschen unterstützen zu können.

Danke für ihre Spende. Sie ist ein Zeichen der gelebten Barmherzigkeit. Arbeit bietet Einkommen und gibt das Gefühl „gebraucht“ zu werden.

KATHOLISCHE 
KIRCHE STEIERMARK

Arbeitslosenfonds der Diözese Graz – Seckau
Grabenstraße 39, Altbau 2. Stock, 8010 Graz
T: 0316/80 15 613 und 614

www.katholische-kirche-steiermark.at/arbeitslosenfonds
www.facebook.com/arbeitslosenfonds